

„Ne, ne! Dat kloppt, dat kloppt hir an!“
 Dat Mäten springt in En'n,
 rut ut de Dör, — dor steiht en Mann,
 den Mann, den süll sei kenn'n.

„Ja, ja! — En Breiw? En Breiw för mi?
 Givw her! Givw her, givw rasch!“
 Sei halt em rut: „Sei is an di,“
 rut ut sin Schicksalstasch.

An as hei nu den Breiw ehr givwt,
 dunn wendt s' em ün un ün:
 „Großmutting, dat 's nicht sine Schrift,
 und ik weit woll, worüm.“

Sei breckt den Breiw: ob hei lewt, oder ob —?
 De Breiw föllt in ehren Schoot;
 sei smitt de Schört sik aewer den Kopp:
 „Großmutting, hei is dod!“

Klaus Groth

geb. in Seide in Holstein 1819, gest. in Kiel 1899.

55. Min Modersprak.

Min Modersprak, wa klingst du schön!
 Wa büßt du mi vertrut!
 Weer of min Hart as Stahl un Steen,
 du drevst den Stolt herut.

Du bögst min stive Nack so licht
 as Moder mit ehrn Arm,
 du sichelst mi umt Angesicht,
 un still is alle Larm.

Ik föhl mi as en lüttjet Kind,
 de ganze Welt is weg;
 du pußt mi as en Voerjahreswind
 de franke Vofs torecht.

Min Obbe folt mi noch de Hann'
 un seggt to mi: „Nu bee!“
 An „Vaderunser“ fang ik an,
 as ik wul fröher dee.